

drei Querschnitten Quellen zur Steuererhebung in Florenz für die Jahre 1352, 1378 und 1404. Aus den durch zahlreiche Graphiken veranschaulichten Erörterungen zur Verteilung der Steuerlasten geht hervor, daß der florentinische Staatshaushalt hauptsächlich über die direkten Steuern des Umlandes und über die von allen Bevölkerungsschichten zu zahlenden Verbrauchssteuern finanziert wurde. Die über den Monte Comune verwaltete *Prestanza*, eine Staatsanleihe, die ursprünglich dazu dienen sollte, in Notzeiten große Summen flüssig zu machen, wurde durch die überaus günstigen Konditionen der Rückzahlung alsbald zum Spekulationsfeld der reichsten Familien, die aufgrund ihrer finanziellen Leistungen eine politische Führungsrolle beanspruchten, wobei sie sich genau betrachtet auf Kosten der kleinen und mittleren Steuerzahler bereicherten. C. M.

Franco FRANCESCHI, *Intervento del potere centrale e ruolo delle Arti nel governo dell'economia fiorentina del Trecento e del primo Quattrocento*. Linee generali, Archivio storico italiano 151 (1993) S. 863–909, arbeitet an ungedruckten archivalischen Quellen das Verhältnis von Politik und Wirtschaft in Florenz heraus mit dem Ergebnis, daß die Erfordernisse einer wirtschaftlichen Umbruchphase, die mit einer Zeit territorialer Expansion und institutionellen Ausbaus zusammenfiel, dazu führten, daß die Eingriffe der zentralen Organe in die Belange der Korporationen stark zunahmen; es könnten zwar auch Beispiele fortdauernder Autonomie einiger *Arti* angeführt werden, doch die grundlegenden wirtschaftlichen Entscheidungen seien ihnen aus der Hand genommen worden. C. M.

Andrew GOW – Gordon GRIFFITHS, Pope Eugenius IV and Jewish Money-Lending in Florence: The Case of Salomone di Bonaventura during the Chancellorship of Leonardo Bruni, *Renaissance Quarterly* 47 (1994) S. 282–329. – Der Geldwechsler Salomone di Bonaventura wurde 1441 in Florenz wegen angeblich unerlaubter Wuchergeschäfte zur Zahlung einer seine Existenz vernichtenden Geldsumme verurteilt, mit der die Republik den strategisch wichtigen Ort Borgo San Sepolcro am Tiber erwarb. Die Vf. zeigen z. T. anhand ungedruckter Archivalien, daß dieser Prozeß im Gegensatz zur herrschenden Forschungsmeinung entsprechend damaligen Rechtsvorstellungen wohl korrekt geführt wurde. Der zunächst durch Eugen IV. protegierte Salomone fiel nicht florentinischer Willkür, sondern einer Änderung der Politik dieses Papstes zum Opfer, der ab 1441 die von seinem Vorgänger vertretene konziliante Einstellung gegenüber den Juden endgültig aufgab, worauf Florenz sofort zuschlug. Daraus folgt auch, daß sich diese Stadt in der ersten Hälfte des 15. Jh. gegenüber jüdischen Geldwechslern keineswegs so tolerant zeigte, wie dies in idealisierender Sichtweise meist angenommen wird. C. M.

Ursula JAITNER-HAHNER, *Die öffentliche Schule in Città di Castello vom 14. Jahrhundert bis zur Ankunft der Jesuiten 1610*, QFIAB 73 (1993) S. 179–302, beruht größtenteils auf der Auswertung ungedruckter Quellen und bietet im Anhang u. a. eine Liste der Lehrer von 1336 bis 1619. C. M.

Massimo VALLERANI, *Il sistema giudiziario del comune di Perugia. Conflitti, reati e processi nella seconda metà del XIII secolo* (Appendici al Bollettino [della]